

# B K J - G e s c h ä f t s s t e l l e

## Kinder brauchen Spiel und Kunst

---

Unter dem Motto „Kinder brauchen Spiel und Kunst – Bildungschancen von Anfang an – Ästhetisches Lernen in Kindertagesstätten“ trafen sich Anfang Oktober auf Einladung der BKJ rund 120 ErzieherInnen und KulturpädagogInnen in Remscheid zu einem Austausch über die Qualität frühkindlicher Bildung und die Rolle des ästhetischen Lernens in den ersten Lebensjahren. Vor dem Hintergrund der internationalen Leistungsvergleichsstudie PISA rückt auch die frühkindliche Bildung verstärkt in den Blickpunkt der aktuellen Bildungsdebatte. Gerade in den Kindergärten, aber auch in den kulturpädagogischen Einrichtungen können entscheidende Grundlagen für Bildung gelegt werden. Wie dies gelingt, zeigten zahlreiche Projektbeispiele, in denen Musik und Spiel, Theater und Tanz, Malerei und Gestaltung Kindern Möglichkeiten zur aktiven „Weltaneignung“ geben. „Kinder sind Experten in eigener Sache“, so Erika Burzel von der „Schule der Phantasie“ in Weimar. Ihr KindergARTen ist eine einzige Werkstatt, in der die Kinder die Faszination der eigenen Kreativität entdecken können. Die ErzieherInnen mischen sich in diese Lernprozesse möglichst nicht ein, sie liefern keine fertigen Lösungen, lassen die Kinder ihre eigenen „bunten Wege“ gehen. Prof. Dr. Gerd Schäfer, Universität Köln, lieferte theoretisches Hintergrundwissen. In 10 Thesen zur ästhetischen Bildung plädierte er für viel-sinnige Erfahrungsmöglichkeiten: „Ästhetische Erfahrung bildet den Ausgangspunkt aller Selbst- und Welterfahrung jedes neuen Erdenbürgers.“ Das Lernen mit Musik, Spiel und Tanz spielt daher eine entscheidende Rolle für das Aufwachsen.

Allerdings müssen auch die Rahmenbedingungen für ein solches Angebot stimmen: „Ich komme mir oft vor wie ein Konditor, von dem verlangt wird, dass er aus Mehl, Zucker und Eiern eine Schwarzwälderkirchentorte herstellen soll!“ merkte eine Erzieherin kritisch die personellen und räumlichen Mängelzustände in der Früherziehung an.

Prof. Dr. Max Fuchs (BKJ) warnte denn auch davor, den ErzieherInnen und PädagogInnen den ‚schwarzen Peter‘ für die Bildungsmängel zuzuschieben. Er erinnerte an den 11. Jugendbericht, in dem die Verantwortung öffentlicher Strukturen für das Aufwachsen von Kindern ausdrücklich angemahnt wurde. Max Fuchs stellte mit Querverweisen auf die von Ernst Cassierer geforderten acht Zugangsweisen zur Welt, auf den Subjektbegriff Kants und die UN-Kinderrechtskonvention das Thema in einen politischen und philosophisch-anthropologischen Gesamtzusammenhang.

In ihrem Abschlussstatement brachte Hildegard Bockhorst (BKJ) das Tagungsthema auf den Punkt: „Lernen in und mit den Künsten braucht Mut, Ausdauer und Engagement: persönlichen Mut, sich auf Fremdes einzulassen, auf neue Erfahrungen und andere Möglichkeiten und auch fachlich-politischen Mut und Durchsetzungskraft, weil veränderte Rahmenbedingungen und notwendige finanzielle Spielräume sich leider nicht von selber einstellen, sondern noch erkämpft werden müssen.“

Alle Beiträge der Tagung werden in einer Dokumentation zusammengestellt. Sie erscheint im Frühjahr 2003 in der BKJ-Schriftenreihe.